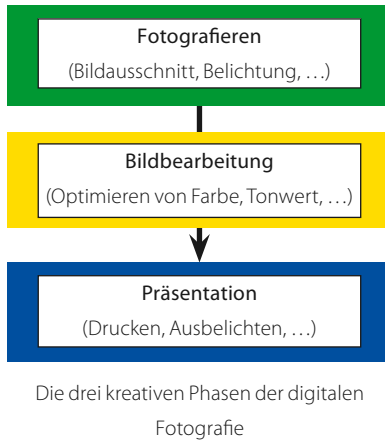


Vorwort

Fotografieren besteht aus zwei Fertigkeiten: der Bildkomposition und der Technik. Beide sind eng miteinander verknüpft, wobei die Bildkomposition eine stärker künstlerische Komponente darstellt und die Technik eher die handwerkliche. Aber ohne das Handwerk lässt sich die Bildgestaltung kaum voll realisieren und das Ergebnis ist nur selten das, was sich der Fotograf bei der Aufnahme vorstellte. So haben die gewählte Brennweite bzw. das eingesetzte Objektiv und die verwendete Blende wesentlichen Einfluss auf das aufgezeichnete Bild. Passen Belichtungszeit und die ISO-Einstellung nicht zur aufgenommenen Szene, so hat auch dies einen negativen Einfluss auf das Bild.

Wir werden uns in diesem Buch nur wenig mit der Bildkomposition unter dem ästhetischen Aspekt beschäftigen, sondern uns weitgehend darauf beschränken, wie Sie mit dem richtigen Technikeinsatz möglichst gut Ihre Vorstellung vom gewünschten Bild umsetzen können. Dabei werden wir aber immer wieder auf die Wechselwirkungen zurückkommen, welche die kompositorische Intention bei der Aufnahme mit der notwendigen oder möglichen Technik hat und welche Technik welche Bildgestaltung unterstützen kann.

Als Handwerkszeug setzen wir eine (Digital-)Kamera voraus, die Ihnen gestattet, die Brennweite zu variieren – sei es das Zoom Ihrer Kamera oder sei es die Möglichkeit, mit Wechselobjektiven zu arbeiten –, gezielt Belichtungszeit und Blende sowie zusätzlich die ISO-Einstellung der Kamera zu kontrollieren. Wir setzen hier deshalb eine »höherwertige« Kompaktkamera, eine Bridge-Kamera oder eine digitale Spiegelreflexkamera (DSLR) voraus. Ein Großteil dessen, was wir hier diskutieren, gilt sowohl für die Analogfotografie (wo es sie noch gibt) als auch für die Digitalfotografie, wobei letztere jedoch einige erweiterte Möglichkeiten bietet und unser Schwerpunkt ist.



Die drei kreativen Phasen der Digitalfotografie

Die digitale Fotografie besteht aus drei kreativen Phasen:

- A. Aufnahme mit der Auswahl der richtigen Perspektive, des richtigen Bildausschnitts und den richtigen fototechnischen Gestaltungsparametern wie Licht und Schärfentiefe,
- B. Digitale Nachbearbeitung. Auch hier gibt es zahlreiche kreative und technische Gestaltungsmöglichkeiten.
- C. Aufbereitung der Bilder für eine spezielle Präsentationsart. Sie umfasst die Wahl des Präsentationsmediums (Bildschirm, Projektion, Druck), spezielle Bildaufbereitungen für die gewählte Art sowie den Rahmen für die Präsentation und beim Druck die Wahl des Papiers und einiges mehr.

In allen drei Phasen gibt es eine kreative, gestalterische Seite und eine technisch-handwerkliche Seite, die sich jeweils gegenseitig beeinflussen. Ohne handwerkliches Können gelingt die kreative Seite selten, und ohne gestalterisches Können liefert auch noch so gute Technik nur tote, klischeehafte, langweilige Bilder.

Unser Ziel

Wir möchten in diesem Buch die Phase A – das Fotografieren – besprechen, und daraus dominant die technische Seite. Sie sollen diese verstehen lernen, einüben und danach weitgehend vergessen können, wenn Sie Ihrer kreativen Arbeit nachgehen. Denn dann sollten Sie die Technik beherrschen und fast intuitiv bedienen, damit Sie Ihre Visionen möglichst vollständig im Foto umsetzen können. Die Technik mag die unwichtigere Seite eines kreativen Fotografen sein, aber wer sie nicht beherrscht, kann keine optimalen Ergebnisse erzielen, er wird daran gehindert, seine Kreativität umzusetzen.

Wir haben auch Bücher für die Phase B (die digitale Bildbearbeitung, und den dabei sinnvollen Arbeitsablauf) geschrieben,* ebenso für die Phase C (das gekonnte Drucken mit eigenen Tintenstrahldruckern).** Im vorliegenden Buch geht es aber »nur« um die technische Seite des Fotografierens. Unsere Zielgruppe ist der ambitionierte Amateur, der mehr als nur knipsen und mit der Vollautomatik der Kamera arbeiten möchte – oder der Kreative, der seine Bildvorstellungen effizient und gekonnt umsetzen möchte.

Unser Handwerkszeug

Als Handwerkszeug werden wir überwiegend verschiedene digitale Spiegelreflex- und Bridge-Kameras der Firmen Canon und Nikon einsetzen. Was wir zeigen, lässt sich aber ebenso mit den Kameras anderer Hersteller umsetzen. Es sind keineswegs immer die neuesten und besten Kameras, wie wir in unseren Beispielen nutzen. Gute Fotografie lässt sich auch mit relativ einfachen Kameras praktizieren, solange Sie nicht dem Fotografen die gesamte

* Es ist das »Handbuch Digitale Dunkelkammer« (siehe im Quellenverzeichnis unter [12]).

** Es hat den Titel »Fine Art Printing für Fotografen« (siehe [6]).

Kontrolle aus der Hand nehmen. Auch wir haben für den überwiegenden Teil der Aufnahmen voll- oder halbautomatische Funktionen der Kamera eingesetzt, oft aber korrigierend und gestaltend eingegriffen. Einige Beschreibungen mögen den Eindruck vermitteln, dass man nur mit dem Besten optimal fotografieren kann. Dem ist definitiv nicht so, wie unser Autorenkollege Professor Harald Mante mit seinen Bildern und Bildzusammenstellungen in beeindruckender Weise demonstriert. Er fotografiert fast ausschließlich mit Automatik und relativ einfachen Kameras – weiß aber sehr wohl, wann und wie er korrigierend eingreifen muss. Wir stellen dabei ein ganze Reihe von Hilfsmitteln vor, möchten dabei aber nicht vermitteln, dass Sie alles davon wirklich benötigen!

Unser Buchkonzept

Wir halten die Technik so einfach wie möglich und so detailliert wie nötig. Wir erläutern überwiegend das Schema und den prinzipiellen Ablauf von Techniken – für einige Details werden Sie aber auf das Handbuch Ihrer Kamera, Ihres Blitzes oder anderen Zubehörs zurückgreifen müssen; es wäre unsinnig, hier all die verschiedenen Varianten zu beschreiben. Wir wollten Ihre Freude am Fotografieren nicht durch verzichtbare Details strapazieren. Einige der mehr technischen Details und größere Tabellen und Diagramme haben wir dabei in den Anhang A verlegt, damit Sie diese bei Bedarf oder Interesse dort nachschlagen können. Im Anhang B finden Sie daneben weiterführende Literatur.

Ansonsten ist das Buch so angelegt, dass es linear von vorne nach hinten gelesen werden kann. Ihnen bekannte Einzelheiten können Sie dabei einfach überspringen oder später nochmals zu einzelnen Kapiteln zurückkehren.

Unser Dank

Ein Buch entsteht fast nie durch eine und zwei Personen alleine. Fast immer tragen weitere Personen mit dazu bei, sei es durch eine unterstützende Mitarbeit, durch Zurverfügungstellung von Material in Form von Bildern, von Ausrüstung (wie Kamera, Objektiven, Stativen, Filtern ...) oder indem sie konstruktive Kritik und Anregungen geben. Manche haben uns geholfen, indem sie uns spezielle Techniken zeigten oder dabei behilflich waren, offene Fragen zu klären.

Unser besonderer Dank gilt diesbezüglich Gerhard Rossbach vom dpunkt.verlag, der uns zu diesem Buch motiviert und in verzweifelten Phasen wieder aufgerichtet hat, sowie Astrid von Borke-Gulbins, die uns viele Bilder zur Verfügung stellte und konstruktiv kritisierte.

→ Es ist nicht unsere Absicht, das angesprochene Zubehör zu bewerben. Wenn wir Namen und Firmen nennen, dann um Ihnen reale Beispiele zu zeigen und einen Ansatzpunkt für die eigene Suche und Auswahl zu geben. Zu jedem der gezeigten Beispiele gibt es zahlreiche weitere, zumeist gleichwertige oder sogar bessere Lösungen.

→ Wir erklären im Buch viel Technik und liefern manches nützliche Hintergrundwissen. Fotografieren lernt man aber überwiegend durch das Fotografieren, indem man experimentiert, Fehler macht und aus den Fehlern lernt. Belassen Sie es nicht beim Lesen, sondern üben Sie. Unser Rat lautet aus diesem Grund: **Fotografieren, fotografieren, fotografieren ... und probieren Sie verschiedene Technik aus!**

Jürgen Gulbins, Keltern
Rainer Gulbins, München

November 2011